

M. N. MUZEUM KÖNYVTÁRA
Hírlap-Könyvtár
Növekedéskönyv
100. 2. 22/X

HEITERE BLÄTTER

redigiert und herausgegeben
von
ADOLF HATSEK.

Nr. 27.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverleiher, wie auch die Expedition: Budapest VII., városligeti fasor 1.	1902.	für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Wollzeile 15. — Erscheint jeden Samstag. —	IX. Jahrg.
---------	---	-------	---	------------

Preis vierteljährig: Inland 2 Kr.

Deutsches Reich Mark 2.—.

Einzelne Nummer 20 Heller.

Nachdruck wird streng verfolgt.



Schmierendirektor: „Was — 20 Pfennig Vorschuß wollen Sie, zu was denn?“
Schauspieler: „Ich spiele heute den König, Herr Direktor, und da ist es ein erhebendes Gefühl, wenn man ein Kapital in der Tasche hat!“

Amministrazione di Sierretà in Triest

Die Venus.

Humoreske von A. Hatsek.

So lag sie denn, durch die Unvorsichtigkeit des Stubenmädchens, zertrümmert in hundert Stücken auf dem Fußboden und das junge Ehepaar, welches das aus Carrara-Marmor gefertigte Kunstwerk, das einen hohen Wert besaß, bisher wie den Augapfel gehütet hatte, es umstand jetzt die einzelnen Teile und blickte voll Wehmut auf den wunderschönen Kopf, der abseits von den Trümmerstücken lag.

„Die Venus ist hin,“ hatte das Stubenmädchen vorhin mit ängstlicher Stimme gerufen und sie war auch „hin“ in des Wortes vollster Bedeutung. Selbstverständlich ergoß sich ein Schwall von Schimpfworten über das Haupt des armen Mädchens, das zitternd und weinend, des wahr-scheinlich zu erfolgenden schweren Urteils harrete, welches ihr verdiensterweise in den nächsten Augenblicken zudiktirt werden sollte. Indes die jungen Leutchen waren so gutmütiger Natur, daß sie nicht das Herz besaßen, ihren Groll in Anwendung zu bringen, nur ließ es sich sowohl Gustav, der Herr im Hause, wie seine junge Gattin nicht nehmen, dem Stubenmädchen zu kündigen.

Diese verhältnismäßig geringe Strafe ließ Marie leicht über sich ergehen, obwohl das schlaue Mädchen so that, als ob ihr diese Kündigung sehr zu Herzen ginge. Und als Marias Herrschaft den Schauplatz des Unglücks verlassen hatte, da that sie die Bruchstücke in einen Korb, den sie samt seinem Inhalte in die Kammer trug.

„Weißt Du, Ida,“ sagte Gustav am Abend als sie bei Tische saßen, zu seiner Frau, „ich habe eine Idee, wie wir unsere zertrümmerte Venus doch noch mit Nutzen verwenden können.“

„Da wäre ich wahrlich neugierig,“ erwiderte die junge Frau.

„Nun denn, Du sollst sofort Deine Neugierde befriedigt sehen, Schätzchen. Höre 'mal! Onkel Oskar feiert, wie Du weißt, am 28. dieses Monates seinen Geburtstag. Der alte Junggeselle, der er ist, dessen Reichtum uns nach seinem Ableben möglicherweise zu Gute kommen wird, er darf von uns gleichwohl nicht vernachlässigt werden. Wir werden ihm brieflich gratulieren und ihm anzeigen, daß wir gleichzeitig mittelst Bahn ihm ein Kistchen senden, welches eine aus Carrara-Marmor gefertigte Venus enthält. Gemäß diesem Schreiben werden wir auch die zertrümmerte Venus in die Kiste verpacken. Onkel Oskar wird natürlich annehmen, daß das Unglück während des Transportes geschehen ist. Er wird uns für das Präsent danken und wird sich überzeugt halten, daß wir zärtliche Verwandte sind. Vielleicht um uns den Schmerz zu ersparen, wird er es sogar verschweigen, daß die Venus zertrümmert angelangt ist.“

„Sehr schlaue Ausgedacht,“ sagte Ida und war doch von der Idee nicht besonders entzückt. Den guten Onkel so schmählich zu hintergehen, darin wollte sie doch nicht so ohne weiteres willigen. Gustav jedoch wußte mittelst seiner Beredsamkeit alle Bedenken seiner Frau zu zerstreuen und so gab man auch anderen Tages das mit den Bruchstücken der Venus gefüllte Kistchen zur Bahn und adressierte es an Onkel Oskar.

Während Gustav und Ida mit boshafter Freude das Schreiben des Onkels erwarteten und immer neugieriger

wurden zu erfahren, wie dieser das sonderbare Geschenk aufnehmen werde, war die Leidenszeit der Venus noch immer nicht zu Ende, denn ein glücklicher oder sagen wir unglücklicher Zufall wollte es, daß die Kiste beim Verladen vom Wagen stürzte und die Bahnbeamten, welche dabei beschäftigt waren, gelangten durch das hervorgerufene Gepolter, das entstand, zur Ueberzeugung, daß die Venus in der Kiste nunmehr aufgehört habe, eine solche zu sein. Für sie gab es selbstverständlich nur einen Blick und das war der, was die Kiste enthalte und mit welchem Wert dieselbe aufgegeben wurde.

„500 Mark,“ sagte ein Magazinbeamter, „nun, die werden wir bezahlen müssen.“

Bald darauf wurde auch der Adressat verständigt, daß er den Betrag als Entschädigung beheben könne. Gerührt von der Zärtlichkeit seiner Verwandten, die ihm ein solch kostbares Geburtstagsgeschenk zugebracht, behob Oskar die Entschädigungssumme, erhöhte dieselbe auf 1000 Mark und kaufte dafür seiner Nichte ein kostbares Armband, das er ihr auch als Gegengeschenk übersandte.

Man kann sich die Freude des jungen Ehepaares kaum ausmalen, welche dieses empfand, als des Onkels Geschenk und dessen Brief eintraf, in welchem er seinem großen Schmerz Ausdruck verlieh, daß das „herrlich schöne Geschenk“ während des Transportes zu Grunde ging. Onkel Oskar tröstete jedoch damit, daß er es dankbarst empfinde, wie sehr in Liebe und Wertschätzung Nichte und Nichte an ihm hängen und er werde gewiß diese ihre wohlthunende Liebe zu vergelten wissen.

Jetzt erst bedauerten Beide, in einer Anwandlung von aufrichtiger Reue, den guten braven Onkel hinter's Licht geführt zu haben, doch ließ sich dies nicht mehr ändern, beschlossen jedoch, künftig aufrichtiger und ehrlicher dem Onkel gegenüber zu handeln.

Marie ihrerseits mochte geahnt haben, daß irgend etwas, was man ihr verheimlichte, einem neuen Schaden gebracht habe, zumal sie es wußte, daß man die Venus mittelst Bahn abgeschickt. Zitternd wie Espenlaub stand sie vor Herrn und Frau, Worte stammelnd, die diese kaum verstanden hatten.

„Was wollen Sie, sprechen Sie deutlich!“ befahl der Herr.

„Ich — ich — habe nur um Verzeihung bitten wollen,“ sagte sie, „gewiß fehlt an der Venus etwas und man kann sie jetzt nicht ausbessern — ihr Kopf ist nämlich in der Vergessenheit dageblieben.“

„Haha,“ lachte Gustav. „Das wäre nett gewesen, wenn die Kiste angelangt wäre.“

Gut definiert.

— „Was ist das, eine Oper?“

— „Wissen Sie, wenn Einer eine Geschichte erfindet, die zu dumm ist, daß man sie erzählt, so singt man sie.“

Aus der guten alten Zeit.

Gefängnisdirektor: „Wo ist der Arrestant?“

Gefängniswärter: „Ausgeschmissen hab' ich ihn, er hat über's Essen g'schimpft.“

Gemütlich.



Baronin: „Johann, sagen Sie dem Kutscher, er soll anspannen — — —!“

Johann: „Sofort! Nehmen wir den Herrn Baron auch mit?“

Bestrafte Grobheit.

Gast: „Sie Frau Wirtin, das war ja heute ein Hasenragout unter aller Kritik, ein Essen für die Schweine.“

Wirtin: „Vielleicht noch eine Portion gefällig?“

Verfehlte Wirkung.

Ballettuse: „Herr Graf, Morgen ist mein Geburtstag!“

Graf: „Wie alt werden Sie denn da?“

Protest.

Schneider: „Aber Sie hatten mir ja versprochen, am Ersten zu bezahlen.“

Kunde: „Ach was, Sie nehmen alles für bare Münze.“

Schneider: „Nein, nein, bare Münze ist das nicht.“

Bliemchens Monolog.

— „Mir Sachsen sein helle, det ist 'mal n' Wahrwort! Andere Leute begnügen sich mit fünf Sinnen, wir Sachsen haben aber Sächsinnen.“

Merkwürdige Sparsamkeit.

1. Student: „Wo willst Du hin, wir gehen ja in's Theater?“

2. Student: „Jawohl, aber vorher will ich meinen Ueberzieher versehen, ich will das Garderobegeld sparen.“

Fabel.

„Ich schwing' mich in den blauen Lüften,
Will ich's, auch bis zum Himmelszelt.“
So sprach der Adler stolz zum Löwen,
Das Prahlen diesem nicht gefällt.

„Wohlan, versuch's!“ Der Tiere König
Befahls, schon flog der Adler hoch —
Ein Schuß und steh, er fällt zur Erde —
Des Menschen Klugheit regiert doch. Dr. Matgrün.

Malitiös.

Ged: „Ach, gestern Abend ist mir im Traum Geist erschienen — —“

Dame: „Herrje, warum haben Sie ihn nicht festgehalten?“

Falsch aufgefaßt.

Stubenmädchen: „Meine Gnädige läßt fragen, was heute gespielt wird?“

Theater-Diener: „Sie ist wahnsinnig!“

Stubenmädchen: „Sie Grobian, wahrscheinlich sind Sie es.“

Befriedigte Neugierde.



Fremder: „Junge, wo willst Du denn mit dem Topf voll Öl hin?“

Lehrjunge: „Damit will meinem Meister seine Frau, ihr Brudersohn mit seinem Schwager und seiner Schwester väterlicherseits und dessen Großtante — — —“

Fremder: „Na, nicht noch Jemand?“

Lehrjunge: „Und ich Morgen nach dem Nordpol, um die Erdachse ein wenig einzuschmieren, damit sie nicht anfängt zu knarren.“

Unnötige Versicherung.

— „Gestern hat sich im Walde ein Mann erschossen, ich glaubte schon, Sie wären es, die Personalbeschreibung paßt nämlich.“

— „Ne, mein Kustester, ich war Sie das sicherlich nicht.“

Ein sonderbarer Schwärmer.

Dame: „Was, Sie fahren mit zu Liebe dritter Klasse, während Sie ein Billet zweiter Klasse haben.“

Herr: „O, mit Ihnen würde ich auch in einem Viehwagen fahren.“

Künstlerische Noblesse.

Herr: „Was für Bilder malt denn Ihr Sohn?“

Bankier: „Nur sehr teure.“

Ein witziger Diener.

Herr: „Ist die Gnädige vielleicht zu sprechen?“

Bedienter: „Die ist niemals zu sprechen, die spricht immer selber.“



Dom ersten Ball.

Sie steht gerüstet, das Herz so fröhlich
Und doch so bang,
Mama, die putzt sich heut unausstehlich,
Es währt so lang.
Sie drängt — sie möchte doch nichts versäumen —
Erwartungsvoll,
Und sinnt, umgaukelt von süßen Träumen,
Wie's kommen soll.

Sie steht im Geiste von Blumenketten
Sich rings umlaubt,
Draus flüstern liebliche Amoretten
Was gern sie glaubt:
Sie ist die Sonne, um die beim Feste
Heut Alles kreist,
Es unterhalten die Herren Gäste
Nur sie zumeist.

Und endlich, endlich kommt sie zum Balle,
O, welch' ein Glanz!
Die Herr'n geschneigelt, sie steht sie Alle —
Nur nicht beim Tanz.
Langweilig stehn sie umher, verdrießlich
Und so blasfert!
Und dennoch, dennoch hat sie sich schließlich
Gut amüsiert!

Sarkastisch.

Mann: „Weib, Du bringst mich ja um meinen Verstand.“

Frau: „Renommier doch nicht so sehr.“

Ein Vorsichtiger.

Dame: „Nun Herr Leutnant, haben Sie in K. Damen die Kur gemacht?“

Leutnant: „Nee, waren ja fast nur Mädchen dort.“

Patriotischer Pump.

— „Sie fördern auch nicht die inländische Industrie, wenn Sie Ihre Kleider aus dem Auslande beziehen.“

— „Nur nicht vorschnell geurteilt, ich kaufe die Kleider nämlich auf Borg und bezahl' sie nicht.“

Ein kleines Mißverständnis.

— „Mir scheint, Ihre Tochter spielt jetzt das Gebet einer Jungfrau.“

— „Ach nein, sie ist schon verheiratet.“

Im Konzert.



Dame (zu einem Arrangeur): „Ich bitte um einen andern Platz, dort sind leere Stühle.“

Arrangeur: „Bedaure sehr, die leeren Stühle, meine Gnädige, die Sie sehen, sind alle besetzt.“

Noch merkwürdiger.

Gatte: „Merkwürdig, Du fürchtest Dich sogar vor einer Maus!“

Gattin: „Was ist denn da Merkwürdiges daran, Du fürchtest Dich sogar vor dieser Frau, die sich vor der Maus fürchtet.“

Friedliebend.

— „Sehen Sie, wenn mich einer Lump nennt, ich verhalte mich ruhig und widerspreche nicht.“

Einerlei.

A.: „Sind Sie für die Goldwährung?“

B.: „Mir einerlei, bei mir währt's Geld überhaupt nicht.“

Ausgeplaudert.

Der kleine Willi (zu dem Bräutigam seiner Schwester):
"Nicht wahr, Du bist verrückt?"

Bräutigam: "Was sagst Du da?"

Der kleine Willi: "Nun ja, Mama sagte doch, wenn Du Hannchen heiratest, müßtest Du verrückt sein."

Anzüglich.

Kommis (zum Lehrjungen):
"Du bist das größte Rhinoceros in der Stadt, Du —"

Chef (der unbemerkt eingetreten war): "Aber Herr Müller — —!"

Kommis: "Pardon, Herr Prinzipal, ich glaubte, Sie wären verreist."

Liebes Rezept.

fragt Dich Dein Käthchen:

"Liebst Du mich?"

Sag: "Teures Mädchen,

Ich liebe Dich!"

Und will sie wissen

Wie Du sie liebst,

Am Besten durch Küßchen

Du Antwort giebst. A. S.

Die Sünden der Enkel.

Gerichtsvollzieher: "Ich werde nun Ihre Ahnen pflanzen."

Baron: "Ach, wenn die das erlebt hätten!"

Gerichtsvollzieher: "Freilich, dann hätten sie statt Ihrer bezahlt."

Gut angekommen.

Herr: "Sagen Sie, Kellner, wie stellen Sie sich zur Trinkgeldfrage?"

Kellner: "Ja, die müßte geregelt werden, unter fünfzig Pfennig wäre kein Trinkgeld."

Liebenswertig.

Chef: "Was suchtest Sie immer mit den Händen 'rum, Leibischer?"

Eaufbursche: "Ich jag nur die Fliegen weg."

Chef: "Da sieht man's, auf e fauls Pferd setzen sich alle Fliegen."

Feine Schmeichelei.



Leutnant: "Ihre Jose ist wirklich ein zu reizender Käfer, gnädiges Fräulein!"

Fräulein: "Aber Herr Leutnant!"

Leutnant: "Auf Caille; man sollte bald meinen, sie wäre das gnädige Fräulein selber."

Unbegreifliches.

Es bleibt im Reiche der Liebe ein Wort —

Stets Sieger,

Doch dann nur läßt man die Hälfte fort —

Das „Schwieger“. Dr. M.

Ersatz.

Schauspieler: "Herr Direktor, warum bekam ich gestern auf der Bühne statt Wein bloß Wasser zu trinken?"

Direktor: "Hm, Sie haben recht, heute wird Kabale und Liebe gegeben, da bekommen Sie als Ferdinand wirkliches Gift."

Hymnus an de Nadur.

Nadur, Nadur, wärscht du es mir verweigern,
Dafz meines Liedes Weihroochdiffe dich
Mit dankerfillder Wehmut samst umreichern?
Ei nee, Nadur, Nadur, de wärscht doch nich!
Es wärd so viel an dir 'rumherbewundert,
Dafz dich das eene Mal gaum noch scharniert;
Dn bist's gewohne ja, dafz mei Jahrhundert
U bischen stirmisch uf dich losbouffiert.

Wahrhaftig ja, es is gans ungeheier:
Je älder dafz de werden dhust, Nadur,
Mit desto iewermiet'gern Forscherfeier
Macht liewevoll de Menschheet dir de Gour.
Ooch mir wärd gans blimrantblau alleweile,
Ich sieh' es mir dorch Marks un Beene gehn,
Elektrisch zuckt mirsch dorch de Wärwelseile:
Nadur, Nadur, du bist doch wunderscheen!

Bist wunderscheen, ob nu mei Geist voll freiden
En gros ins Weltgedimmel sich verdieft,
Ob er von wegen zarder Heemlichgeiden
Dich en dedaleh in Mikroskope priest,
Ob du mei Ohr mit Siefigkeit umfleedest,
Jns schlichde Kleeed der Nachdigall versteckt,
Ob du als Albengliehn vor mir erredest,
Ob dich mei Gaum' als Hummeralat schmeckt!

Mir is von lauder wonnigen Enzicken,
Von lauder Lust mei Herze zentnerschwer,
Dafz alles dies boedisch ausgedricken
U ganzes Schock von Dichtern needdig weer'.
Drum sei denn jedes sonst'ge Wonnebewen
In diesen Fisatrus zusammengewängt:
Hoch soll Nadur, de ewig junge, lewen!
Un hoch, was drum un drahne 'rum noch hängt!
Edwin Vormann.

In Verlegenheit.



Mama: "Weiß Dein Mann davon, dafz ich zu Besuch da bin?"

Tochter: "Schon möglich, denn er mußte dringend fort."

— Guter Ausweg. —



Erzieherin: „Vom moralischen Standpunkt aus betrachtet, sind solche Schausstellungen ganz abscheulich.“

Zögling: „Aber von dem meinigen aus — ganz allerliebste!“

Ansichtssache.

Frau X.: „Unbegreiflich, wie sich eine Frau entschließen kann, einen tauben Mann zu heiraten!“

Herr Y.: „Warum nicht? Wenn der Mann auch noch blind wäre, dann wäre er eine glänzende Partie.“

Gut beantwortet.

Anbeter: „Mein Fräulein, ich liebe Sie, ich kann ohne Sie nicht leben, für mich giebt es daher fürderhin nur eine Frage: Mein oder Nichtmein!“

Fräulein: „Freilich, dann giebt es auch für mich nur eine Frage und die heißt: Sein oder Nichtsein!“

Grabschrift.

Mein guter Mann verschied in Frieden,
Sanft möge seine Asche ruhn;
Mit Strümpfen handelt' er hienieden,
Wie er, werd' ich es künftig thun.

Nur praktisch.

Junge Frau: „Ich sehe einen schönen Hut immer lieber auf dem Kopfe einer häßlichen Frau, als einer schönen.“

Mann: „Warum denn?“

Junge Frau: „Weil ich ihn dann viel besser beurteilen kann.“

Briefadresse.

An die Goldene Adlerwirtin
Frau Marie Krümmeling
in

M.

Das ändert die Sache.

Herr: „Wie können Sie es nur dulden, daß dieser Zeitungschreiber sagt, Ihr Lustspiel sei schlecht?“

Literat: „Bah, die darin vorkommenden Gedanken sind ja nicht von mir.“

Unter Kindern.

Der kleine Pepi: „Freue Dich, Rudi, unsere Großmama kommt in einigen Tagen.“

Der kleine Rudi: „So, da bringt uns der Storch gewiß wieder ein Brüderchen.“

Die teuerste Zigarre.

Welches die teuerste Zigarre wär,
fragst Du? Die Antwort fällt nicht schwer:
Die teuerste Zigarre, wenn noch so wenig wert.
Ist die — die Dir Dein Advokat verehrt. x. Hatjet.

Kalauer.

A.: „Auf der Bergstraße darf aber nicht getrommelt werden — — —“

B.: „Warum denn nicht?“

A.: „Weil man nur auf einer Trommel trommelt.“

Auch nicht übel.

Kellner (hört einen Witz erzählen und lacht).

Gast: „Ich habe den Witz nicht Ihnen erzählt, verstanden!“

Kellner: „Ich lache ja doch nur darum, weil er so alt ist.“

— Unangenehm. —



— „Die Dame dort ist immer so bemalt, kennen Sie sie vielleicht?“

— „O ja, es ist meine Frau!“





Les extrêmes se touchent.

Auf dem Lande.

Herr (eine reizende Mädchengruppe betrachtend): „Herrje, das sind ja hübsche Sommerfrischlinge!“

Drohung.

Der kleine Rudi: „Mama, wenn Du mir nicht ein Stück Kuchen gibst, werd' ich gleich Bauchweh haben!“

Auch ein Trost.

— „Warum so traurig?“
 — „Ach, mein Mädchen das ich liebe, ist mir untreu.“
 — „Hm, sie wird Ihnen schon wieder treu werden.“

Vorsichtig flug.

Dame: „für wie alt halten Sie mich?“

Herr: „Das könnte ich Ihnen nur sagen, meine Gnädige, wenn ich wüßte, in welchem Jahre Sie geboren wurden.“

Ursache und Wirkung.

Warum Künstler niemals sinnen, Ihren Geist auf Sparsamkeit zu lenken? Weil, bei solch' praktischem Beginnen, Sie an Kunst nie könnten denken. A. H.

Druckfehler.

Komisch. In seinem Helm war dem Greis am wohlsten.

Im Dufel.

Zwei Betrunkene gehen aus dem Wirtshause heim.

„Bruder,“ sagte der eine, „ich sehe die Kirche nicht, die früher dagestanden war.“

„Unfinn!“ sagte der andere, „ich sehe sogar zwei Kirchen.“

Das Schlimmste.

Hat Einer weder Mut noch Geld,
 Der lasse sich nur gleich begraben;
 Denn Schlumres giebt's nicht in der Welt,
 Mutlos das Geld niemals zu haben. H.

Für brutale Ehemänner.

Köchin (zum Herrn): „Ich bitte mir das aus, mit mir in diesem Tone zu reden, glaubens vielleicht i bin die gnä' Frau?“

Zurückgegeben.

Ein junger Geck tritt einer Dame auf den Fuß. „Pardon, meine Gnädige, konnte aber so ein kleines Rehfüßchen nicht sehen.“

„O, das thut nichts; der Tritt eines Hasensfußes thut ja nicht weh.“

Nur genau.

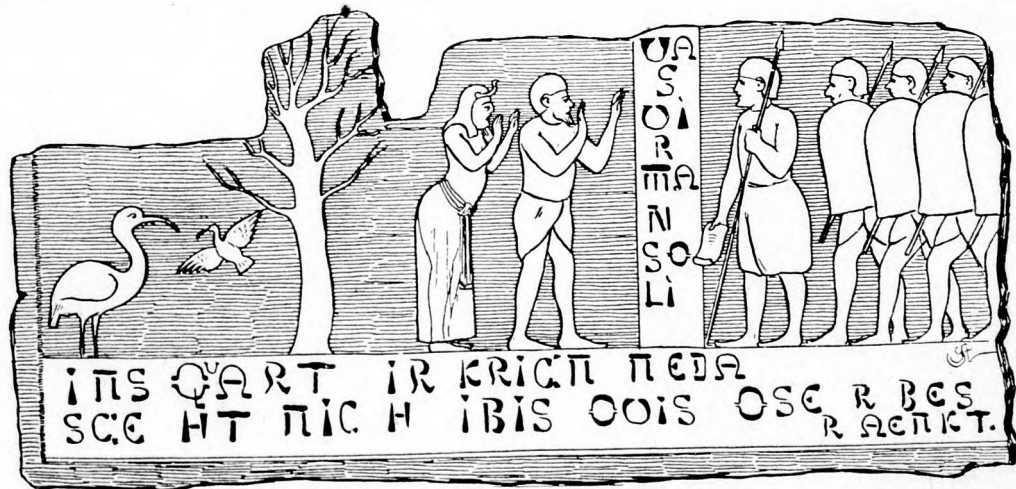
Lehrer: „Was ist denn Dein Vater?“

Schüler: „Feuerfresser!“

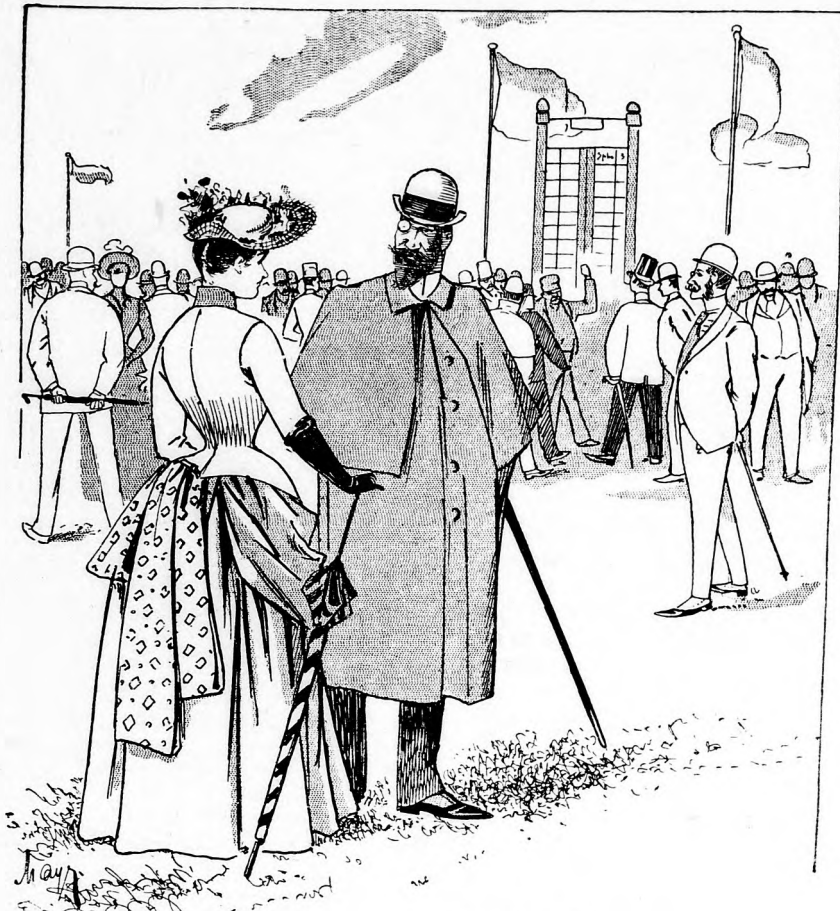
Lehrer: „Fressen thut das Tier, aber nicht der Mensch!“

Rätselhafte Inschrift.

Altgyptische Tafel bei Memphis aufgefunden. Dieselbe stellt jedenfalls eine Steuereintreibung durch Militär dar. Vielleicht gelingt es unseren Lesern, Licht in die Sache zu bringen.



„Was, vier Mann soll i in's Quartier krieg'n; nee, das geht nich, i bi so wie so sehr beschränkt.“



— „Gnädige lieben hier zu weilen, nicht wahr?“
 — „O, ich liebe Keinen, ich bin nur von Natur aus so freundlich.“

Wallensteins Lager.

Fremdenführer: „Sie befinden sich hier in dem Waffensaal Wallensteins.“
 Fremder: „Ach so, da kommen wir ja auch bald in die Bierstube —“
 Fremdenführer: „Bierstube?“
 Fremder: „Nun ja, da kriegt man ja das berühmte Lager.“

Eine kleine Gefälligkeit.

Wirt (zu einem Stammgast): „Möchten's nicht so gut sein und einen kleinen Krawall anfangen, ich möcht' nämlich wissen, ob mein neuer Hausrrecht was taugt.“

Deutlich.

Herr: „Um Ihnen zu gefallen, mein Fräulein, müßte man reich und schön sein.“
 Dame: „Ich gebe nichts auf Schönheit.“

Kathederweisheit.

Professor: „Die leichteste Todesart geschieht durch Erfrieren. Man setzt sich hin, schläft ein und wenn man erwacht, ist man tot.“

Viel Vergnügen!

früh um drei Uhr aus den Daunen
 Und zum Bahnhof hinraffaunen,
 fünfzehn Mann in ein Kupee,
 Rippen-, Kreuz- und Schädelweh.
 Station X-dorf ausgestiegen!
 Plaid bleibt aus Versehen liegen;
 Mächtiges Bergaufgeschwize,
 Saures Bier und faule Witze,
 Schweizerkäse als Mittagsbrot,
 Abends Wohnungsfuchenot.
 Strohsack piekt, wer weiß wie sehr,
 Manches andre piekt noch mehr,
 Und von Schlafen keine Spur —
 Heißt sich 'ne Vergnügungstour.
 Edwin Bornmann.

Abföhlung.

Junger Mann: „Ach mein Fräulein, wie rasch vergeht die Zeit, wenn man mit Ihnen plaudert!“
 Fräulein: „Wie können Sie das wissen, Sie haben ja gar keine Uhr!“

Kunstbericht.

Von Tierstücken enthält die Frühjahrs-Ausstellung nur wenig, trotzdem sind einige tüchtige Künstler hier anzutreffen.

Druckfehler.

Als ich ihr weißes Händchen streicheln wollte, schnappte es nach mir.

Ein gemütliches Haus.



— „Hosenträger gefällig?“
 — „Nein, ich trage meine Hosen selber.“
 — „Alter Witze, wissen Sie keine neueren?“